

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Abstract	7
Kapitel 1. Einleitung	9
Kapitel 2. Methode	13
Kapitel 3. Der Konkurrenzgesellschaftsdiskurs	15
3.1 Der Konkurrenzgesellschaftsdiskurs auf Makroebene: Die Gesellschaft	15
3.1.1 Die Begriffe Wettbewerb und Konkurrenz	15
3.1.2 Die Merkmale einer Konkurrenzgesellschaft	16
3.1.2.1 Konkurrenz als Interaktionsmodus	18
3.1.2.1.1 Die Überschussproduktion an Kreativität	19
3.1.2.1.2 Die dynamische Sozialordnung	19
3.1.2.1.3 Der Leitgedanke der Normalität der Konkurrenz	20
3.1.2.2 Konkurrenz als soziales Instrument	20
3.2 Der Konkurrenzgesellschaftsdiskurs auf Mikroebene: Das Individuum	23
3.2.1 Anerkennungsmuster und Selbstwertgefühl in der Konkurrenzgesellschaft	23
3.2.2 Das Individuum als Selbstunternehmer	25
3.2.3 Der instrumentelle Charakter subjektdefinierender Eigenschaften	26
3.3 Der Konkurrenzgesellschaftsdiskurs auf Mesoebene: Das Bildungssystem	28
3.3.1 Die Ökonomisierung des Menschenbilds	31
3.3.2. Veränderung von Vokabular und Argumentationslogiken im Bildungsbereich	32
3.3.3 Das Konzept des lebenslangen Lernens	32
3.3.4 Der Lernende als Selbstunternehmer	33
3.3.5 Chancengleichheit beim Bildungszugang?	34
3.3.6 Die Rolle von LehrerInnen im Wandel	36
3.3.7 Leistungs- und Konkurrenzdruck im Bildungssystem	37
3.3.8 Ausblick: Der konkurrenzgesellschaftliche Diskurs auf Bildungssystemebene aus der Perspektive Heydorns in: Zum Verhältnis von Bildung und Politik	38
3.3.8.1 Die Verfallsgeschichte der Gesellschaft und des Bildungssystems	38
3.3.8.2 Bildungsbegriff	40
3.3.8.3 Die negative Konnotation von „Arbeit“ im Zusammenhang mit Bildung bei Ribolits	42
Kapitel 4. Analyse der empirischen Daten	45
4.1 Der Zeitgeist der Konkurrenzgesellschaft?	45
4.1.1 Vergleichen und besser sein wollen	45
4.1.1.1 Ein Vergleich zwischen SchülerInnen	46
4.1.1.2 Ein Vergleich zwischen Klassen	48
4.1.1.3 Ein Vergleich zwischen LehrerInnen im Kollegium	50
4.1.2 Selbstoptimierung versus Zufriedenheit	52
4.1.2.1 Druck von innen und/oder von außen?	53
4.1.2.2 Sei mal zufrieden	56
4.1.3 Verantwortlichkeit	58
4.1.3.1 Anerkennung erwerben	59
4.1.3.2 Kontrolle über die eigenen Errungenschaften	62
4.1.4 Individualismus versus Gemeinschaftssinn	66
4.1.4.1 Der Wunsch nach individuellen Lernprozessen	66
4.1.4.2 Gemeinschaft ist wichtig	67
4.1.5 Zweckrationales versus wertrationales Argumentieren	72

4.1.5.1 Weil es mir etwas/nichts bringt.....	73
4.1.5.2 Weil es mir wichtig ist	78
4.1.6 Konkurrenz ist (nicht) normal.....	82
4.1.6.1 Konkurrenz ist negativ	82
4.1.6.2 Konkurrenz ist logisch	85
4.2 Der Konkurrenzgesellschaftsdiskurs auf Bildungsebene?	87
4.2.1 Anpassung an das System	87
4.2.1.1 Ich muss, will aber nicht	87
4.2.2 Übernahme der Begründungsmuster des Systems	90
4.2.2.1 Das selbstverständliche Muss	91
4.2.2.2 Die Gleichsetzung von schulischer Leistung und Person	92
4.2.2.3 Nicht-regelkonformes Verhalten.....	94
4.2.2.4 Kritik und Änderungsvorschläge hinsichtlich des Systems	96
4.2.2.5 Ausblick	99
4.2.3 Lernen als Investition.....	99
4.2.3.1 Ausblick	104
4.2.4 Chancengleichheit beim Bildungszugang.....	105
4.2.5 Lerncoach statt VermittlerIn.....	108
4.2.6 Druck durch den Versuch, Anforderungen des Systems zu erfüllen?	111
4.2.6.1 Druck durch generelle Anforderungen des Schulsystems	112
4.2.6.2 Druck durch neue Maßnahmen	115
4.2.6.3 Druck aufgrund von Erwartungen anderer.....	116
4.2.7 Soziale Beziehungen und das Ziel, besser zu sein als andere.....	118
4.2.7.1 SchülerIn-SchülerIn-Beziehung	118
4.2.7.2 LehrerIn-LehrerIn-Beziehung	121
4.2.7.3 SchülerIn-LehrerIn-Beziehung	122
Kapitel 5. Fazit.....	125
Literatur	131
Kurzbiografien der Autorinnen	137